

Deutscher Bundestag
Enquete-Kommission
Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität
Kommissionsdrucksache
17(26)27



Konstruktion eines ganzheitlichen Wohlstands-/ Fortschrittindikators: Stand der globalen Debatte

Impulsvortrag zur 4. Sitzung der Enquete-Kommission
Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität

Christoph M. Schmidt
RWI & RUB
14. März 2011

1. Einschlägige Studien ...

Report by the Commission on the Measurement of Economic Performance and Social Progress

Professor Joseph E. STIGLITZ, Chair, Columbia University

Professor Amartya SEN, Chair Adviser, Harvard University

Professor Jean-Paul FITOUSSI, Coordinator of the Commission, IEP

www.stiglitz-sen-fitoussi.fr



Wirtschaftsleistung, Lebensqualität
und Nachhaltigkeit:
Ein umfassendes Indikatorensystem

Expertise im Auftrag des
Deutsch-Französischen Ministerrates

Dezember 2010

Grundsätze ...

... für die Wohlfahrtsmessung aus statistischer Sicht:

- sorgfältige **Systematisierung** des Themenfelds vornehmen:
 - gesuchte Vergleichbarkeit: intertemporal oder gar international?
 - Informationsanforderungen: Schnappschuss oder Extrapolation?
- statistische Möglichkeiten und **Grenzen** umfassend diskutieren
 - regelmäßige, zeitgerechte, robuste Informationsbasis
 - Abwägungsproblem Inhalt vs. Messbarkeit: Korrelation mit BIP
- großes **Reservoir** an Vorschlägen nutzen
 - Doppelarbeiten vermeiden
 - Abwägung von marginalen Nutzen und Kosten: low hanging fruit

Konzentration ...

... auf erkenntnistheoretisch **positive** Fragestellungen:

- Wie steht es um die Lebensqualität tatsächlich?
- Welche Zusammenhänge gibt es zwischen materiellen und nicht-materiellen Aspekten der Lebensqualität?
- Welche Auswirkungen haben bestimmte wirtschafts- und gesellschaftspolitische Maßnahmen in der praktischen Umsetzung?

Eine sinnvolle **normative** Debatte „Was soll getan werden?“ ist diesen Fragen notwendigerweise nachgeschaltet ...

Diese Einsicht hat die Arbeit der beiden Reports (SSFC, SVR-CAE) geleitet.

Verdichtung ...

... erfordert immer **Gewichtung**, explizit oder implizit:

- ... über Personen hinweg
- ... über (quantitative und qualitative) Indikatoren hinweg

Das Zusammenführen von Einzelaspekten ist daher niemals eine harmlose Angelegenheit. Statistik ist **Informationsreduktion**, aber

- ... konzeptionelle Hemmnisse (Äpfel und Birnen)
- ... Manipulierbarkeit (unterschiedliche Skalen)

sprechen ggf. dagegen. – Eine **aufgeklärte** Gesellschaft muss mit einer (begrenzten) Informationsfülle umgehen können, wenn die komplexe Realität angemessen erfasst werden soll.

Teilbereiche ...

... der Reports von SSFC und SVR-CAE:

- **Wirtschaftsleistung** und materieller Wohlstand
 - Verbesserung traditioneller „harter“ Maße
 - Bewahren der bekannten Stärken
- Erweiterung in Richtung ganzheitlicher **Lebensqualität**
 - zusätzliche Berücksichtigung nicht-materieller Aspekte
 - Grenzen der Messbarkeit von Emotionen und Neigungen
- Zukunftsbezogene Aspekte der **Nachhaltigkeit**
 - Annahme von Handlungsstabilität: Projektionen vs. Prognosen
 - Überlagerung durch die internationale Dimension

2. Wirtschaftsleistung ...

... ist ein wichtiger Erkenntnisgegenstand:

- Klassische Maße der **Wirtschaftsleistung**
 - als Gradmesser der aktuellen wirtschaftlichen Lage
 - als Indikatoren des Handlungsbedarfs bei Geld- und Fiskalpolitik
 - als Grundlage verantwortlicher Haushaltsplanung
 - Bekannte **Schwächen** dieser Maße
 - Erfassungsprobleme (z. B. Schattenwirtschaft)
 - Bewertungs- und Messprobleme (z. B. öffentliche Dienste)
- sind für diese Zwecke nicht prohibitiv.

Materieller Wohlstand ...

... ist ein komplexerer Erkenntnisgegenstand:

- Die **Wirtschaftsleistung** ist bestenfalls ein näherungsweise Indikator der menschlichen Wohlfahrt. Die Ökonomik
 - hat seit langem ein weit ausgewogeneres Bild als nur die Analyse des BIP verfolgt (z.B. Sachverständigenrat ...), aber
 - hat einem solchen Missbrauch des BIP in der öffentlichen und politischen Diskussion aber nicht hinreichend widersprochen.
- Klassische Maße der Wirtschaftsleistung sind allerdings als näherungsweise Wohlfahrtsindikatoren **ernst** zu nehmen:
 - sie verfälschen das Bild ggf. nicht allzu stark (?)
 - alternative Indikatoren addieren ggf. keine neue Information

Verteilungsfragen ...

... waren bislang in der VGR unterbelichtet:

- Alle gesamtwirtschaftlichen Indikatoren sind Verdichtungen über die Population hinweg – **Häufigkeitsverteilungen** weisen

- Mittelwerte
- Streuungen und höhere Momente

auf, aber auch gemeinsame Streuungseigenschaften.

- Es bietet sich an, wenigstens bei den „harten“, gut messbaren Variablen neben den Mittelwerten auch **Verteilungsmaße** zu schätzen (Einkommen, Vermögen, ...).

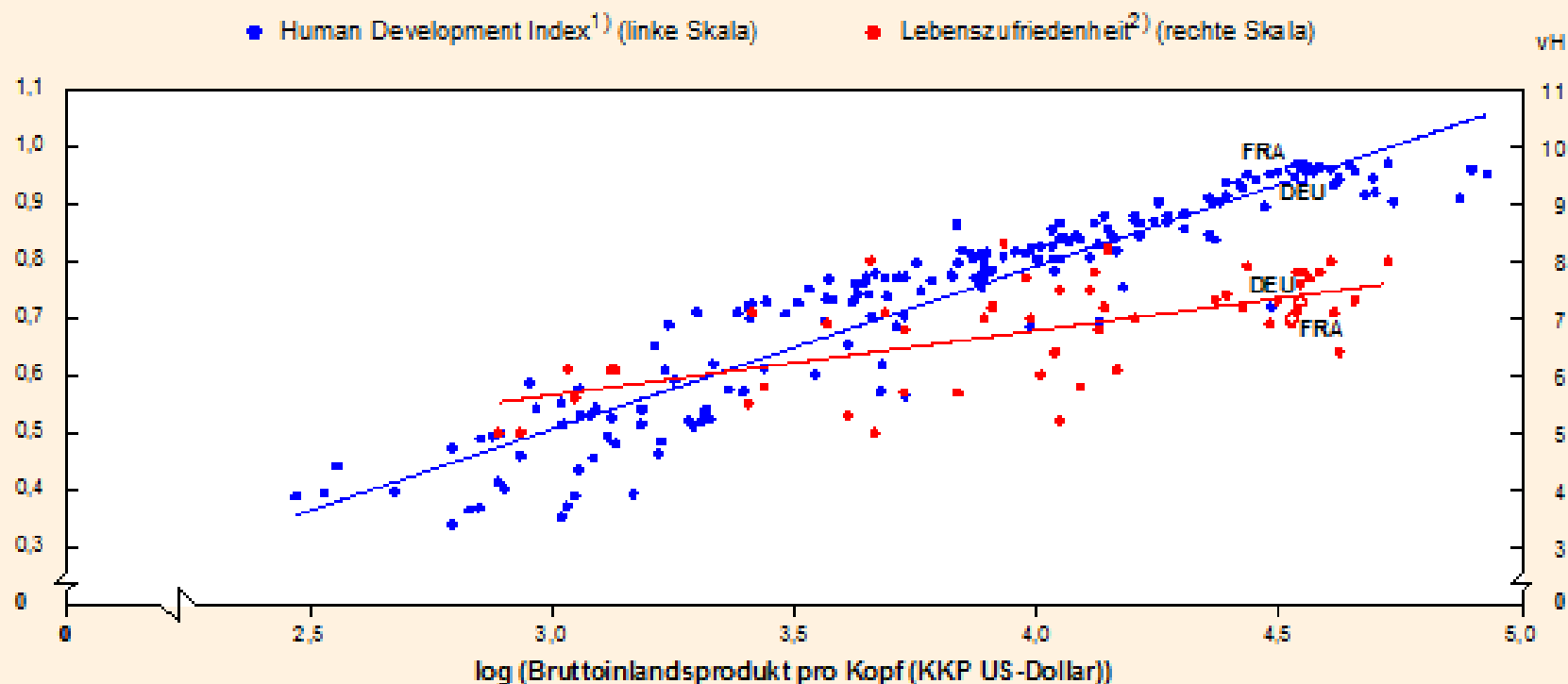
- Für Kovarianzen etc. bietet die regelmäßige Berichterstattung jedoch wohl keinen Raum.

Nicht vom Brot allein ...



Schaubild 1

Korrelation von Bruttoinlandsprodukt und Wohlstand



3. Lebensqualität ...

... hat materielle und nicht-materielle Aspekte:

- Aspekte der **materiellen Lebensqualität** schwingen als letztlich unverzichtbare Informationsbausteine immer mit.
 - Es geht also um ergänzende Informationen
 - Dies gilt a fortiori für einen möglichen Gesamtindikator
- **Nicht-materielle Aspekte** der Lebensqualität sind zusätzlich in den Blick zu nehmen, um ein vollständiges Bild des IST zu erhalten.
 - Top down: „Happiness“ (auf der Skala 0 bis 10)
 - Bottom up: Indikatorenbündel

Aggregationsprobleme ...

... bei den nicht-materiellen Aspekten der Lebensqualität:

- Aus konzeptioneller Sicht ein **doppeltes** Aggregationsproblem, denn
 - kann man die verschiedenen Facetten der Lebensqualität auf der Ebene des Einzelnen sinnvoll in einen Indikator gießen?
 - Eine Verdichtung über die Personen hinweg erfolgt ja eh.
 - Gleichgewichtung ist nicht notwendigerweise die beste Lösung – Informationsbausteine sollten hoch **gewichtet** werden, wenn sie
 - einen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität liefern
 - vergleichsweise präzise statistisch erfasst werden
- Besonders problematisch: typisch sind hier Ordinalskalen.

Kontraste ...

... lassen sich empirisch nutzen, aber es geht um das Niveau:

- Der Gebrauch von **Happiness**-Befragungen liegt vermeintlich nahe
 - eigentlich wäre dann konzeptionell alles erledigt
 - die Kontraste zwischen Lebensumständen sind lehrreich
 - doch es geht um das Wohlfahrtsniveau (Gefahr internationaler Vergleiche trotz aller Warnungen)
- Mess- und **Erfassungsprobleme** gibt es zuhauf
 - langfristiges Glück und kurzfristiger Affekt
 - kognitive Probleme und strategisches Verhalten
 - Vorwurf politischer Manipulierbarkeit

Konstruktiver Gegenentwurf ...



... des SVR-CAE als bottom up-Ansatz:

- Nicht-materielle **Dimensionen** der Lebensqualität
 - wichtige Facetten des menschlichen Lebens
 - nicht mehr ohne weiteren Informationsverlust verdichtbar
- **Individuelle Perspektive:** Gesundheit, Bildung, persönliche Aktivitäten, persönliche und wirtschaftliche Unsicherheit
- **Einbindung des Einzelnen:** Politische Einflussnahme und Kontrolle, Soziale Kontakte und Beziehungen
- **Umfeld:** Umweltbedingungen

Verdichtung ...



... innerhalb der Dimensionen:

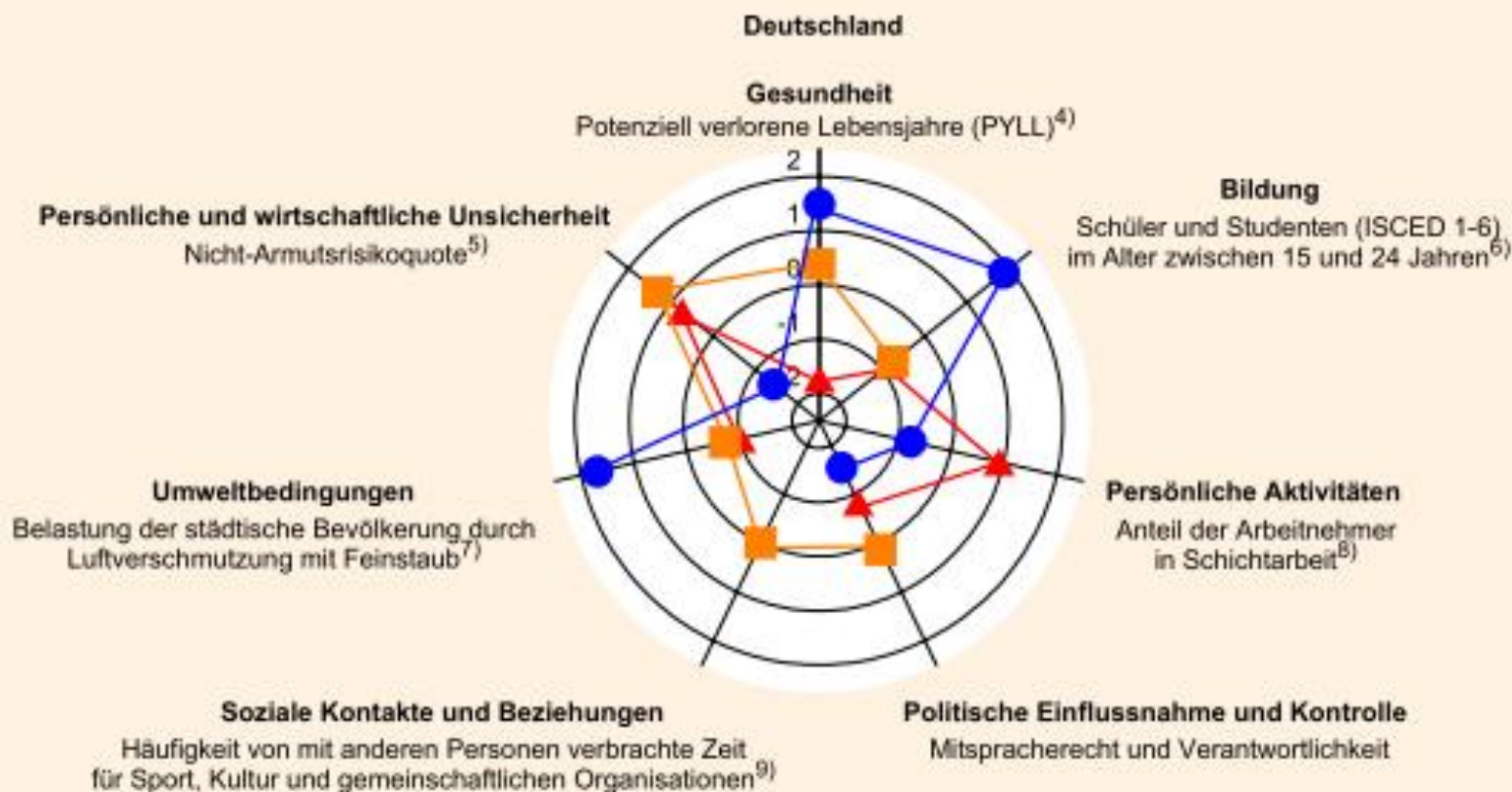
- Suche nach Einzel- oder Leitindikator
- Aufbereitung als Gesamtheit, aber kein Gesamtindikator über die Dimensionen hinweg

Nichtmaterielle Indikatoren für Lebensqualität¹⁾

▲ Erster verfügbarer Wert²⁾

■ 2000

● Letzter verfügbarer Wert³⁾



4. Nachhaltigkeit ...

... hat darüber hinaus noch zukunftsbezogene Aspekte:

- Aspekte der materiellen und nicht-materiellen **Lebensqualität** schwingen als letztlich unverzichtbare Informationsbausteine immer mit.
 - Es geht also wiederum um ergänzende Informationen
 - Der SSFC-Report diskutierte hier ausschließlich ökologische Aspekte, SVR-CAE haben auch ökonomische Aspekte adressiert.
- Zukunftsbezogene Aussagen können **niemals eindeutig** sein, denn es sind Annahmen darüber nötig, wie sich künftige Handlungspfade entwickeln, im Sinne eines „Was wird geschehen, wenn ...“
 - Es geht hier jedoch grundsätzlich nicht um Prognosen ...

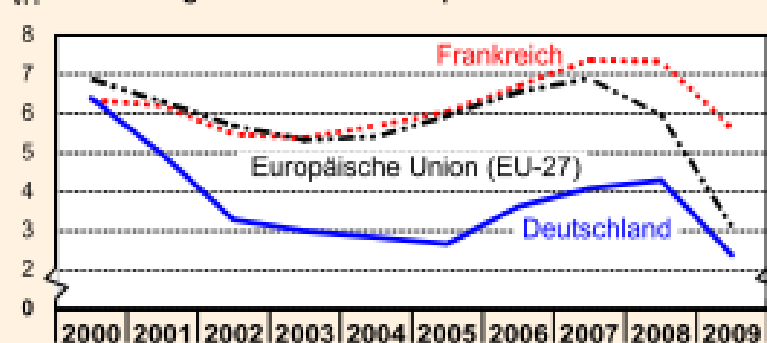
Ökonomische Nachhaltigkeit ...



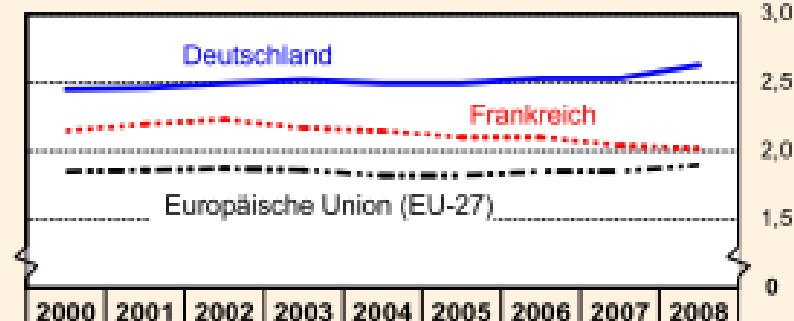
Schaubild 4

Indikatoren zur Nachhaltigkeit

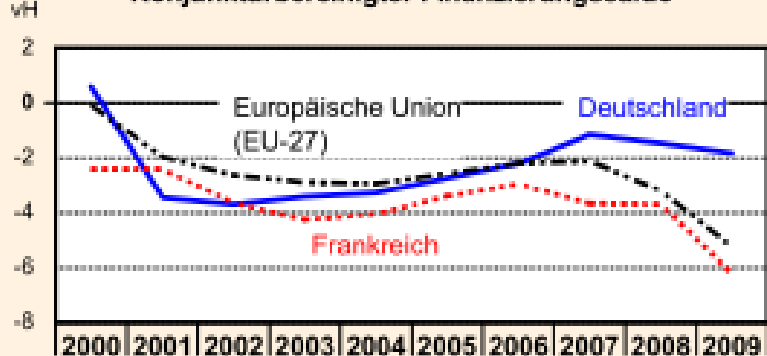
vH Nettoanlageinvestitionen des privaten Sektors zum BIP



Forschungs- und Entwicklungsausgaben (FuE) zum BIP¹⁾



vH Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo²⁾



Fiskalische Nachhaltigkeitslücke³⁾
In Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt in vH

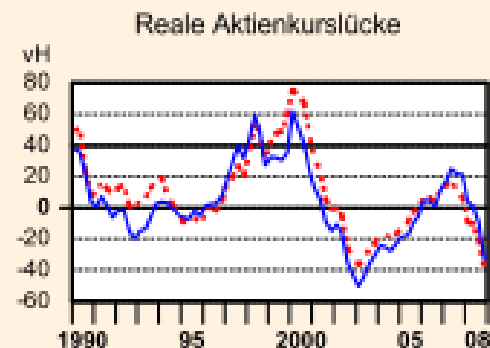
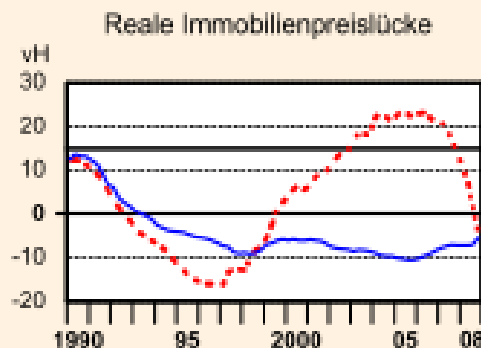
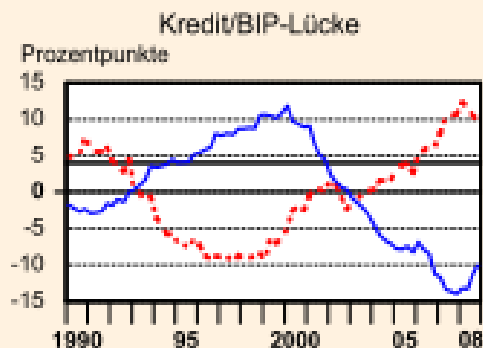
	S2 Indikator ⁴⁾	
	2005	2009
Deutschland	4,4	4,2
Frankreich	4,0	5,6
EU-27 (EU-25)	3,4	6,5

Nachhaltigkeit privater Finanzen ...



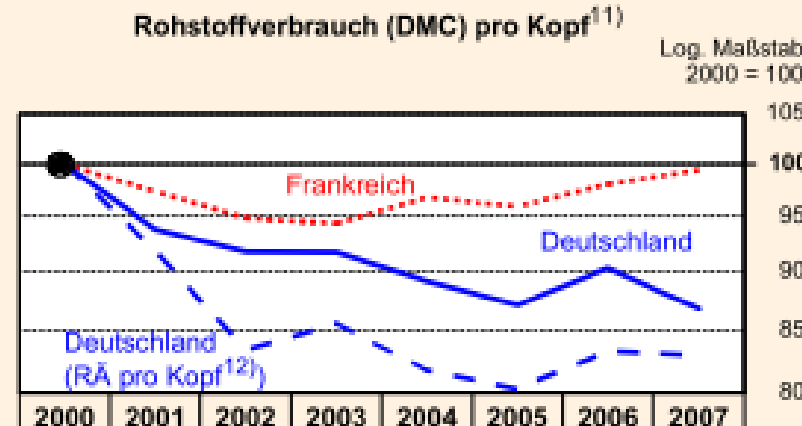
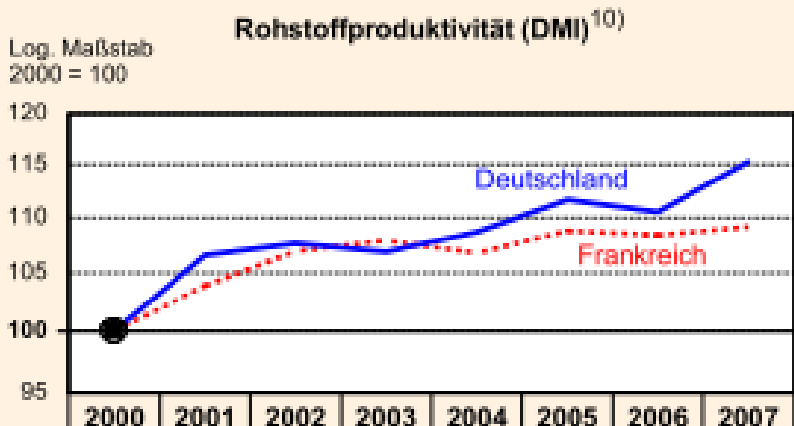
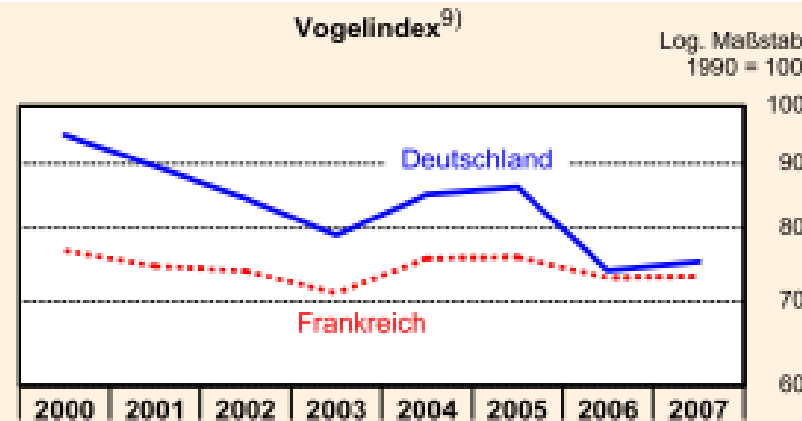
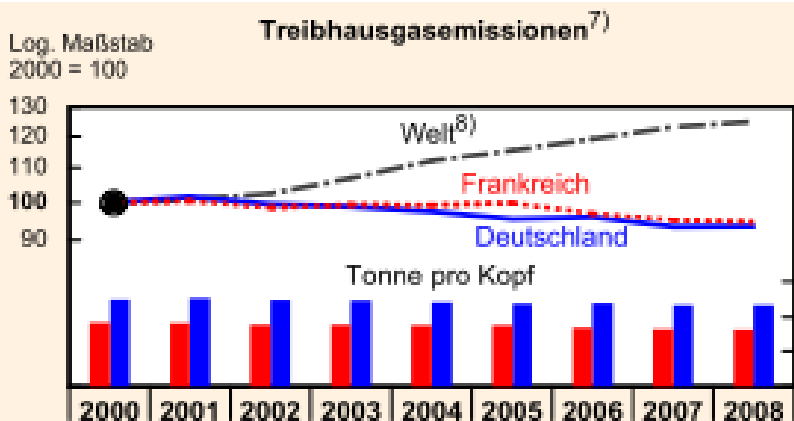
Geschätzte kumulierte Lücken⁵⁾

..... Frankreich — Deutschland — Schwellenwert⁶⁾



1) Der vorliegende Indikator ist GERD (Gross domestic expenditure on R&D) in Relation zum Bruttoinlandsprodukt in vH.– 2) Quelle: EU. Bezogen auf das Produktionspotenzial.– 3) Quelle: Europäische Kommission „Sustainability Report 2009“ und „Long-term sustainability of public finances in the European Union“ (2006).– 4) Erforderliche Anpassung des strukturellen Primärsaldos um die Nachhaltigkeitslücke zu schließen.– 5) Einzelheiten zur Methodik siehe Borio and Drehmann (2009a).– 6) Der Schwellenwert beträgt 4 Prozentpunkte für die Kredit/BIP-Lücke, 15 vH für die reale Immobilienpreislücke und 40 vH für die reale Aktienkurslücke.– 7) Jährliche Treibhausgasemissionen vereinbart im Rahmenübereinkommen über Klimaveränderung der Vereinten Nationen (UNFCCC), im Kyoto-Protokoll und der Entscheidung 280/2004/EC der Europäischen Kommission.– 8) Quellen: IEA und OECD. CO₂-Emissionen durch die Verbrennung von Kraftstoffen.– 9) Quelle: EU. Index weit verbreiteter Vogelarten.– 10) Bruttoinlandsprodukt in Relation zum DMI; DMI: Direkter Materialinput (Rohstoffentnahme und Importe von abiotischen Material, dass direkt von der Wirtschaft verwendet wird).– 11) DMC: Inlandsmaterialverbrauch (im Inland verbrauchte abiotische Rohstoffe; DMC = DMI – Exporte).– 12) DMC in Rohstoffäquivalenten (RÄ).

Ökologische Nachhaltigkeit ...



5. Ein übergreifendes Konzept ...

- Drei Felder systematisieren die Arbeiten nach **statistischen** Anforderungen und Kriterien
- Die inhaltliche Diskussion nimmt **inklusiv** alle drei Felder unter dem Aspekt nachhaltigen Wirtschaftens in den Blick.

Indikatorensystem für Wirtschaftsleistung, Lebensqualität und Nachhaltigkeit

Wirtschaftsleistung (A)	Lebensqualität (B)	Nachhaltigkeit (C)
Bruttoinlandsprodukt pro Kopf	Gesundheit: Potenziell verlorene Lebensjahre	Nettoanlageinvestitionen des privaten Sektors in Relation zum Bruttoinlandsprodukt
Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde	Bildung: Schüler und Studenten im Alter zwischen 15 und 24 Jahren	Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Relation zum Bruttoinlandsprodukt
Beschäftigungsquote der Bevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren	Persönliche Aktivitäten: Anteil der Arbeitnehmer in Schichtarbeit	Konjunkturbereinigter Finanzierungssaldo in Relation zum Bruttoinlandsprodukt
Nettonationaleinkommen pro Kopf	Politische Einflussnahme und Kontrolle: Mitspracherecht und Verantwortlichkeit	Fiskalische Nachhaltigkeitslücke S2
Private und staatliche Konsumausgaben pro Kopf	Soziale Kontakte und Beziehungen: Häufigkeit von mit anderen Personen verbrachter Zeit für Sport, Kultur und in gemeinschaftlichen Organisationen	Kredit/BIP-Lücke
Harmonisiertes Verteilungsmaß für das Nettoeinkommen je Konsumeinheit, Einkommensquintilverhältnis S80/S20	Umweltbedingungen: Belastung der städtischen Bevölkerung durch Luftverschmutzung mit Feinstaub	Reale Aktienkurslücke
	Persönliche und wirtschaftliche Unsicherheit: Nicht-Armutrisikoquote	Reale Immobilienpreislücke
		Niveau der Treibhausgasemissionen
		Treibhausgasemissionen pro Kopf
		Rohstoffproduktivität (BIP im Verhältnis zum direkten abiotischen Materialinput, DMI)
		Rohstoffverbrauch (abiotischer inländischer Ressourcenverbrauch, DMC) pro Kopf
		Indikator zur Biodiversität: (Vogelindex, vorläufig)